

OZ/Lok/Rib vom 07.01.2015

Neues Bündnis soll Region voranbringen

Einigung zum Zweckverband „Maritimer Lückenschluss“: Fast alle Gemeinden der Halbinsel und Umgebung sind dabei. Die Ziele sollen ausgeweitet werden – möglich ist auch ein gemeinsames Marketing.

Von Virginie Wolfram

Ribnitz-Damgarten – Es war eine schwere Geburt, doch nun ist es wohl soweit: Die Region Fischland-Darß-Zingst und Umgebung hat sich zu einem gemeinsamen Zweckverband zusammengefunden. Unter dem Namen „Maritimer Lückenschluss Warnemünde-Stralsund“ wollen elf Gemeinden Projekte wie einen Etappenhafen auf der Halbinsel voranbringen.

„Es ist schade, dass die Einigung so lange gedauert hat, aber nun haben wir die Chance, mit einer Stimme für eine ganze Region zu sprechen“, betonte Landrat Ralf Drescher (CDU).

Rückblick: Die Gründung des Zweckverbandes „Maritimer Lückenschluss“ hatte Drescher bereits vor fast zwei Jahren initiiert. Hauptziel war damals, den Bau eines Etappenhafens auf der Halbinsel Fischland-Darß-Zingst oder einen Durchstich von der Ostsee in den Bodden voranzutreiben. Mit einem dieser Projekte sollte die seit vielen Jahren unbefriedigende Situation mit dem Nothafen Darßer Ort beendet werden.



Landrat Ralf Drescher (CDU)

„Wir haben mit dem gemeinsamen Zweckverband die Chance, als Region mit einer Stimme zu sprechen.“ Kommunen wie Ribnitz-Damgarten und Zingst stimmten vor langer Zeit zu. „Wir haben Interesse an einer guten Ebene der Nachbarschaftskommunikation. Mit einem Zweckverband gelingt es, auch nach außen gemeinsame Ziele zu kommunizieren“, sagte Heiko Körner, stellvertretender Bürgermeister in Ribnitz-Damgarten.

Einige Gemeinden – allen voran die von einem möglichen Durchstich betroffenen Orten wie Wustrow oder Ahrenshoop – hatten sich lange gegen die Mitgliedschaft in einem solchen Verband gestraut. Seit einigen Wochen sind jedoch auch diese Ostseebäder mit im Boot. Das sei eine gute Voraussetzung, um fortan mit starker Stimme in Schwerin die Anliegen vorzutragen, schätzt der Landrat ein. Fehlen würde neben Kenz jetzt nur noch Barth.



Stefan Kerth (SPD), Bürgermeister Barth

Der dortige Bürgermeister Stefan Kerth (SPD) sagte auf OZ-Nachfrage nur, dass sich „dazu intern abgestimmt wird“. In den kommenden Wochen soll darüber beraten werden, ob Barth dem Zweckverband noch beitrifft oder nicht.

Grund für den Sinneswandel einiger Kommunen ist wohl auch, dass sich die Ziele des Verbandes etwas verändert haben. So stehen nicht mehr nur Etappenhafen oder Durchstich für die Region auf dem Plan, sondern auch andere gemeinsame Projekte.

„Dieser Zweckverband könnte noch mehr Aufgaben bekommen, beispielsweise Marketing oder an-

„Wir werden in Kürze noch mal darüber beraten, ob Barth dem Zweckverband beitrifft.“

dere Infrastrukturmaßnahmen wie Radwege, die wir zusammen anschieben könnten“, erläutert Drescher. Man wolle allerdings keine Konkurrenz zu dem ohnehin in der Krise steckenden Tourismusverband Fischland-Darß-Zingst aufbauen, stellte er klar. Die genauen Ziele des Zweckverbandes müssten neu definiert werden.

Dass der Zusammenschluss seine Pläne nun ausweitet, hat auch mit der veränderten Situation zu tun. Vor Weihnachten hatte das Landwirtschaftsministerium eine

neue Hafenvariante für Prerow in Aussicht gestellt.

„Wir wollen mehr als diese Notlösung, aber müssen jetzt erst mal schauen, wie die Diskussion in Prerow ausgeht“, sagte Drescher dazu und ließ durchblicken, dass diese Hafenauslösung am Kopf der Seebücke nicht seine Wunschvariante für die Region ist.

Sollten diese Pläne des Ministeriums durchgehen, werden Projekte wie ein größerer Etappenhafen oder ein Durchstich allerdings höchst unwahrscheinlich.

Initiative startete vor fast zwei Jahren

Die Initiative für einen neuen Zweckverband der Region nahm auf einer Regionalkonferenz im Februar 2013 ihren Anfang. Als Ziel wurde damals deklariert, mit einer Verbindung von der Ostsee in den Bodden einen ganzen Landstrich weiterzuentwickeln.

Der Zweckverband sollte Planung, Bau und Betrieb eines Durchstichs oder eines Etappenhafens voranbringen. Während der Zusammenkunft haben die Teilnehmer Vor- und Nachteile

des Baus eines Außenhafens und eines Durchstichs gegeneinander abgewogen. Eigentlich sollte der neue Zweckverband dann binnen Jahresfrist offiziell gegründet werden. Nach und nach scherten aber immer mehr Gemeinden aus bzw. sahen Redebedarf bei den Bedingungen und Zielsetzungen. Es gab erneut kleine und größere Gesprächsrunden zu dem Thema, die letzte im Dezember 2014. Inzwischen haben elf Gemeinden für ihre Mitgliedschaft im Zweckverband unterschrieben.